

Ulrike Bechmann | Wolfram Reiss (Hg.)

Anwendungsorientierte Religionswissenschaft

Beiträge zu gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen

8

Wolfram Reiss (Hg.)

AUFSTIEG UND FALL DER ÄGYPTISCHEN MUSLIMBRUDERSCHAFT 2011–2013

Anwendungsorientierte Religionswissenschaft

herausgegeben von Ulrike Bechmann und Wolfram Reiss

Wolfram Reiss (Hg.)

Aufstieg und Fall der ägyptischen Muslimbruderschaft 2011–2013

Mit Beiträgen von:
Aisha Essam al-Haddad
Markus Bickel
Martina Schmidl

Tectum Verlag

*Für Carola und Matthias, Gitti und Uwe,
mit Dank für die enge Verbundenheit und Freundschaft
seit unserem gemeinsamen Aufenthalt in Ägypten 1988–1989*

Anwendungsorientierte Religionswissenschaft

Beiträge zu gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen
Band 8

Ulrike Bechmann | Wolfram Reiss (Hg.)

Wolfram Reiss (Hg.)

Aufstieg und Fall der ägyptischen Muslimbruderschaft 2011–2013

© Tectum Verlag Marburg, 2016

ISBN: 978-3-8288-6584-6

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter
der ISBN 978-3-8288-3678-4 im Tectum Verlag erschienen.)

Editorische Arbeiten:

Wolfram Reiss

Eva Ritt

Martina Schmidl

Umschlaggestaltung: Rita Kämmerer

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Der Kontext der Publikation über die Muslimbruderschaft (<i>Wolfram Reiss</i>)	11
Abstracts	25

I Sisis starker Staat: Von der Revolution zur Repression in Ägypten (*Markus Bickel*) 27

1	Einleitung	29
2	Vom SCAF zu den Islamisten.....	30
3	Der Sieg des Polizeistaats.....	31
4	Stabilität statt Demokratie.....	33
5	Massaker und Menschenrechtsverletzungen	34
6	Austausch der Autokraten.....	36
7	Kampf gegen den Terror	37
8	Kollektives arabisches Erwachen.....	39
9	Friedhofsruhe, kein Frühling.....	40
	Bibliographie	41

II Gewalt gegen Islamisten: Der Fall der ägyptischen Muslimbruderschaft (*Martina Schmidl*) 45

	Abkürzungsverzeichnis.....	46
1	Einleitung	47
1.1	Der Begriff „Gewalt“	47
1.2	Islamismus, islamischer Fundamentalismus, politischer Islam – eine Begriffsklärung	48
1.3.	Inhaltliche Schwerpunkte und Besonderheiten	51
2	Abriss der historischen Entwicklung der Muslimbruderschaft bis Anwar as-Sādāt	53
2.1	Historische Gegebenheiten: Ägypten in den 1920ern	53
2.2	Die Gründung der Muslimbruderschaft	54

2.3	Die Muslimbruderschaft als politischer Akteur.....	57
2.3.1	Der zweite Weltkrieg.....	59
2.3.2	Nach dem zweiten Weltkrieg.....	60
2.4	Die Auflösung der Muslimbruderschaft.....	62
2.4.1	Die Ermordung Ḥasan Bannā's	65
2.4.2	Die erneute Zulassung der Muslimbruderschaft....	66
2.5	Die Muslimbruderschaft und Nāṣir	67
2.5.1	Kooperation	67
2.5.2	Entzweigung und Auflösung.....	71
2.5.3	Saiyid Quṭb und die Organisation 1965.....	76
2.6	Die Muslimbruderschaft und Muḥammad Anwar as-Sādāt	78
2.7	Zusammenfassung.....	82
3	Die Haltung der Muslimbruderschaft zu Gewalt	84
3.1	Ḥasan al-Bannā'	84
3.2	Saiyid Quṭb.....	88
3.3	Der Weg zur offiziellen Gewaltlosigkeit	94
4	Ḥusnī Mubārak und die Muslimbruderschaft – Von Duldung zu Ächtung	100
4.1	Die Muslimbruderschaft in den 1980ern.....	100
4.2	Die Muslimbruderschaft in den 1990ern.....	106
4.3	Die Muslimbruderschaft in den ersten Jahren des 21. Jhdts.	118
4.3.1	Wahlen 2000.....	118
4.3.2	Wahlen 2005.....	125
4.3.3	Wahlen 2010.....	139
4.4	Zusammenfassung.....	142
5	Der „Arabische Frühling“, die Muslimbruderschaft und das Militär	145
5.1	Die Hintergründe des „Arabischen Frühlings“ in Ägypten	145
5.1.1	Die Muslimbruderschaft und der „Arabische Frühling“	154
5.2	Nach dem Rücktritt Mubāraks	159

5.3	Die Parlamentswahlen 2011/2012.....	175
5.3.1	Die Partei der Muslimbruderschaft	175
5.3.2	Der Ablauf der Wahlen.....	179
5.4	Regierungsarbeit	183
5.5	Nach den Wahlen ist vor den Wahlen – die Präsidentchaftswahlen 2012	185
5.5.1	Die Auflösung der verfassungsgebenden Versammlung	187
5.5.2	Die Nominierung Muḥammad Mursīs.....	188
5.5.3	Die Auflösung des Unterhauses	190
5.5.4	Die Stichwahl.....	192
5.6	Mursī als Präsident	195
5.7	Die präsidentiale Machtübernahme	201
5.7.1	Die Verfassung 2012	208
5.8	Der zweite Jahrestag der Proteste gegen Mubārak.....	215
5.9	Die Verfassung in der Praxis.....	219
5.10	Die Absetzung Mursīs.....	221
5.11	Widerstand von Seiten der Muslimbruderschaft.....	230
5.11.1	Mehrheitlich zivile Zusammenstöße	232
5.11.2	Konflikte mit den Sicherheitsbehörden.....	234
5.11.3	Religiös motivierte Angriffe.....	250
5.12	Unterdrückung und Verfolgung – das (erneute) Verbot der Muslimbruderschaft	252
5.13	Die neue Verfassung.....	256
5.14	Gerichtsverhandlungen bis März 2014.....	260
5.15	Conclusio	263
6	Gesamtsicht auf die Entwicklung der Muslimbruderschaft	270
	Summary of „Violence against Islamists: The Case of the Muslim Brotherhood”	275
	Bibliographie	278
	Anhang 1: Deklaration von über der Verfassung stehenden Prinzipien	308
	Anhang 2: Verfassungsdeklaration des SCAF 2012.....	315

III	From Islamophobia to Islamistophobia: Framing Islamic Movements in Egyptian Newspapers from 2011 Revolution until 2013 Coup	
	<i>(Aisha Essam El-Haddad)</i>	317
	List of Tables	318
	List of Figures.....	318
1	Introduction.....	319
1.1	Who Are Islamists?	320
1.1.1	Terms and Definitions.....	321
1.1.2	Reasons for Islamism.....	325
1.1.3	Islamism Relation to Islam	326
1.1.4	Difference between Islamists	327
1.2	Egypt after the Revolution.....	328
1.2.1	March 2011 Referendum.....	329
1.2.2	Clashes between the Military and Protestors	330
1.2.3	Parliamentary Elections	330
1.2.4	Constituent Assemblies	331
1.2.5	Presidential Election.....	331
1.2.6	Morsi's Constitutional Declaration and the Referendum on the Constitution.....	332
1.2.7	July 3 Coup	334
1.3	Egyptian Islamic Movements.....	335
1.3.1	The Muslim Brotherhood	336
1.3.2	The Salafi Call.....	341
1.4	Egyptian Press	344
1.4.1	Mubarak Era	344
1.4.2	Post-Revolution Media and SCAF	346
1.4.3	Under Morsi.....	347
1.4.4	After the Coup.....	349
2	Literature Review	351
2.1	Framing Muslims	351
2.1.1	Diversity and Change in Framing Muslims	352

	2.1.2 Reasons and Consequences of Muslims	
	Framing	355
	2.2 Framing Islamists	356
	2.2.1 Framing Islamists in the Egyptian Media	358
3	Theoretical Framework: Framing Theory	363
	3.1 Framing and Agenda-Setting	364
	3.2 Media Framing Process	364
	3.3 Frame Production	365
	3.4 Framing Bias	366
	3.5 Framing Effects	367
	3.6 Framing, Political Power, and Public Opinion	368
	3.7 Research on Framing	369
	3.8 Types of Frames	370
	3.8.1 Media Frames and Audience Frames	370
	3.8.2 Analytical and Judgment Frames	370
	3.8.3 Episodic and Thematic	370
	3.8.4 Issue-Specific Frames and Generic Frames	371
	3.8.5 Inductive and Deductive Approaches to	
	Framing	372
4	Methodology	375
5	Results	380
	5.1 Topic	380
	5.2 Islamists Covered	381
	5.3 Photo Content	383
	5.4 Reference to Islamists	385
	5.5 Reference to Opponents of Islamists.....	388
	5.6 Sourcing	391
	5.7 Coverage Direction towards Islamists	392
	5.7.1 The Muslim Brotherhood/Freedom and	
	Justice Party	392
	5.7.2 The Salafi Call/ Al-Noor Party	393
	5.7.3 Other Salafi Parties and Movements	393
	5.7.4 Al-Gama'a Al-Islamiyya or Al-Bena' w	
	Al-Tanmia Party	394

5.7.5	Abu Ismail Supporters/ Al-Raya Party.....	394
5.7.6	Al-Wasat Party	394
5.7.7	Islamists in General	395
5.8	Dominant Frames in Covering Islamists.....	397
5.9	Framing the MB/FJP	400
5.10	Framing the Salafi Call/ Al-Noor Party	401
5.11	Dominant Frames Used with Other Islamist Movements and Parties.....	403
5.12	Framing Islamists and the Salafis When Mentioned in General	403
5.13	Frames and Newspaper Ownership Type	404
5.14	Frames and Level of Media Professionalism	405
5.15	Dominant Frames and Roles of Islamists	406
5.16	Difference in Framing Different Islamic Movements ...	409
6	Discussion	411
7	Conclusion	417
7.1	Limitations	419
7.2	Future Research	419
7.3	Recommendations.....	420
	References	421
	Appendix A: Content Analysis Coding Scheme	447
	Appendix B: Intercoder Reliability	455
	About the Authors.....	457

Der Kontext der Publikation über die Muslimbruderschaft

(Wolfram Reiss)

„The people of Egypt are the greatest people of earth; and they deserve a Nobel Prize for Peace“. Diese angebliche Aussage des österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer anlässlich der Demonstrationen am Tahrir-Platz, die im Jahr 2011 zum Sturz Ḥusnī Mubāraks führten, war lange Zeit am Flugplatz in Kairo auf einem riesigen Plakat zu lesen.



Auch wenn es keinen Beleg dafür gibt, dass Bundespräsident Fischer eine solche Aussage je gemacht hätte,¹ so drückt das angebliche Zitat doch

¹ Die Leiterin des Büros des Bundespräsidenten teilte dem Verf. auf Nachfrage mit, „dass uns dieses Zitat weder in deutscher noch in englischer Sprache bekannt ist. Es wurde Bundespräsident Fischer, der als Freund Ägyptens bekannt ist, von dem Unternehmen, das die Werbeplakate angefertigt hatte, schlichtweg (ohne Rückfrage bei uns) zugeordnet. Es gibt also kein Original-

eine sehr positive Einstellung aus, die viele westliche Politiker-Innen zunächst gegenüber dem Volksaufstand im Frühjahr 2011 einnahmen. Es bestand jedenfalls innerhalb wie außerhalb Ägyptens große Hoffnung, dass das Land nunmehr nach Jahrzehnten der Militärdiktatur und eines Ein-Parteien-Systems endlich eine Wende zur Demokratie, zur Wahrung von Menschenrechten und des Rechts, auf politische Freiheit und Meinungsfreiheit nehmen würde, zur Abkehr von Korruption, von polizeilicher Willkür und Folter in Gefängnissen, zu einem politischen System, das Bildung, Partizipation der Minderheiten und der Frauen fördert und die Armut und Ungerechtigkeit in der Bevölkerung bekämpft.

Fünf Jahre später ist Ägypten weit davon entfernt, solche Ziele erreicht zu haben, weiter entfernt als unter Ḥusnī Mubārak, dessen Regime das ägyptische Volk 2011 nicht mehr dulden wollte. All das, was die ägyptische Revolution ausgelöst hat und weswegen man auch den ersten frei gewählten Präsidenten zwei Jahre später stürzte, weil man die Befürchtung hatte, dass es mit der islamistisch geprägten Regierung zurückkäme, ist längst wieder dauerhafte Realität in Ägypten geworden – wenn es denn überhaupt zwischenzeitlich aufgehört hat. Die meisten, die im Juni 2013 der Armee und ihren Führern zujubelten, sahen Mursīs Absetzung nicht als Militärputsch an, sondern als Parteinahme der Armee für die Millionen demonstrierender Landsleute, die im Juni 2013 gegen Mursī auf die Straße gingen. Man rief das Militär zu Hilfe, weil es als die einzige Möglichkeit erschien, sich der Regierung der Muslimbrüder noch zu widersetzen, die offensichtlich nicht willens war, Andersdenkende an der Macht partizipieren zu lassen, sich gefährlich radikal-islamistischen Gruppierungen annäherte und die Sicherheit im Lande nicht garantieren konnte. Aber nach nunmehr drei Jahren Regierung, in der die demokratischen Strukturen sich keinen Schritt vorwärts entwickelten, sondern sich eine Militärdiktatur re-etablierte, sind die Enttäuschungen in der Bevölkerung gewaltig. Dies insbesondere deshalb, weil die derzeitigen Repressionen sogar weit ausgeprägter sind als in der Spätzeit des Mubārak-Regimes und der Präsidentschaft Mursīs, die in mancher Hinsicht Oppositionskräften und Journalisten mehr Entfaltungsmöglichkeiten einräumten. Unter dem Deckmantel der Terrorbekämpfung wurden in

zitat. Wir wissen aber, dass die Plakate eine Zeitlang z.B. am Flughafen von Kairo angebracht waren.“ (Gaugl 2016). Die Unterstellung war aber auch noch in anderer Hinsicht falsch. Denn auch das ägyptische Mobilfunkunternehmen Mobinil hat keineswegs die Revolution und die Demonstrationen unterstützt. Mobinil musste ebenso wie Vodafone und Etisalat gerade in den Anfängen der Revolution auf Anweisung der Regierung seine Netzwerkdienste einstellen, um die Organisation von Demonstrationen zu erschweren. Vgl. Żmijewski und Warsza 2016.

den letzten drei Jahren Bürgerrechte, Versammlungs- und Pressefreiheit massiv eingeschränkt und man versucht darüber hinaus die offene Debatte über gesellschaftliche und politische Fragen generell zu unterbinden. Über 40.000 Menschen wurden verhaftet, Hunderte in Schnellprozessen zum Tod verurteilt, unzählige Menschen entführt, an geheime Orte gebracht, gefoltert und ermordet.² Mit zahlreichen Gesetzen wurde die Tätigkeit selbst anerkannter Nicht-Regierungsorganisationen wie z.B. deutscher Stiftungen eingeschränkt, wenn nicht unmöglich gemacht.³ Kritische Journalisten wurden in ihrer Berichterstattung behindert, zensiert, angeklagt und verurteilt.⁴ Forschungsaktivitäten wurden eingeschränkt und jüngst wurde der Verdacht öffentlich geäußert, dass man sogar zu dem Mittel greife unliebsame westliche Forscher, die sich kritisch mit dem Regime beschäftigen und Kontakte zu Oppositionsgruppen haben, zu entführen, zu foltern und umzubringen.⁵

Auch die lebhafte öffentliche Debatte über Politik, soziale Probleme und unterschiedliche Gesellschaftsentwürfe, die unter dem Muslimbruder-Präsidenten Mursī noch gang und gäbe war, versucht man nunmehr zu unterbinden. Das Regime maßt sich neuerdings sogar an, Hüter islamischer Moralvorstellungen zu sein. Bücher werden wegen angeblicher Verletzung öffentlicher Moral verboten, Autoren wegen sexueller Freizügigkeit angeklagt und verurteilt, Genehmigungen für Konzerte mit westlicher Musik nicht erteilt.⁶ Offenbar versucht das Regime konservative Muslime in der Gesellschaft damit auf seine Seite zu bringen und sich selbst als islamkonforme Regierung zu präsentieren. Ob das gelingt, darf stark bezweifelt werden. Islamisten außerhalb der Muslimbruderschaft sehen sich in ihrem grundlegenden Misstrauen gegenüber Teilhabe an demokratischen Strukturen eher bestätigt und für viele Muslimbrüder, die den politischen Prozess befürworteten, ist der Versuch zur Machtteilhabe auf demokratisch-politischem Weg wegen des Sturzes Mursīs desavouiert und kaum mehr eine Option. Durch die

² Vgl. Abé, Bednarz und Shafy 2016; Gehlen 2016a und die Ausführungen unten im Beitrag von Markus Bickel.

³ Vgl. Lehmann 2014.

⁴ Vgl. Düker 2016 und Gehlen 2016a.

⁵ Vgl. den Security Alert for Study and Research in Egypt der Middle East Studies Association vom 10.2.2016 (MESA 2016). Cornelis Hulsman, Direktor des Centers for Arab-West Understanding in Kairo widerspricht jedoch den Darstellungen der Middle East Studies Association hinsichtlich der Einschränkung von Forschungstätigkeiten, vgl. Vernizzi 2016. Zum Hintergrund des Forschungsvorhabens des ermordeten italienischen Doktoranden Giulio Regeni vgl. Böhm 2016.

⁶ Vgl. Naceur 2016; vgl. auch Lehmann 2015.

jüngsten massiven Einschränkungen der Versammlungsfreiheit und die Zensur hat das Regime jetzt auch das säkulare Lager, das die Konterrevolution unterstützte, gegen sich aufgebracht. Die Gräben haben sich also eher vertieft als dass sie im politischen Prozess geglättet wurden.

Wie auch immer: Trotz massiver Unzufriedenheit in großen Teilen der Bevölkerung war am fünften Jahrestag der Revolution der Tahrir-Platz wie leergefegt. Es herrschte „Schein-Normalität“ mit normalem Straßenverkehr. Massive Sperren, Panzer und ein hohes Polizei- und Militäraufgebot in den Seitenstraßen sorgten dafür, dass jegliche Meinungsäußerungen – geschweige denn Proteste – unterbunden wurden. Vorsorglich hatte der Minister für Religiöse Angelegenheiten angekündigt, dass jeglicher weiterer Protest „der Scharia widersprechen würde“. Zusätzlich wurden vorab Wohnungen, Redaktionen und Buchläden, die als Orte von Aktivisten bekannt waren, durchsucht und jeder, der als Aktivist verdächtigt wurde, in Gewahrsam genommen.⁷ Nur eine kleine Demonstration von Unterstützern für ‘Abd al-Fattāḥ as-Sīsī wurde genehmigt.⁸ Demonstrationen und Meinungsbekundungen oder -diskussionen sind heute nicht mehr gefragt. Es gibt sogar erste Anklagen gegen Aktivisten wegen ihrer Teilnahme an der Januar-Revolution von 2011, obwohl sich das Regime gleichzeitig als Wahrer der Revolution von 2011 präsentiert.⁹

Aber in den letzten Monaten wurde über diese Entwicklungen kaum noch gesprochen, weder in Ägypten noch in der westlichen Welt. In Ägypten nicht, weil das neue Militärregime unter Präsident ‘Abd al-Fattāḥ as-Sīsī jegliche öffentliche Kritik zu unterbinden versucht und die Opposition in die Gefängnisse steckt. Im Westen nicht, weil alle Berichterstattung sich gegenwärtig auf die Entwicklungen in Syrien und im Irak und die damit zusammenhängenden Flüchtlingsbewegungen konzentriert. Die Lage ist äußerlich ruhig, aber höchst angespannt.

Dies wird aber mit Sicherheit nicht so bleiben. Ägypten ist seit der Antike wegen seines Bevölkerungsreichtums, seiner strategischen Lage und seiner kulturellen Bedeutung bis in die Neuzeit und Gegenwart von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des gesamten Mittleren Ostens. Islamistische Gruppen und islamistisches Gedankengut sind nach wie vor vorhanden. Eine Versöhnung mit jenen Kräften, die bis 2013 an der Macht waren, ist nicht erfolgt und nicht abzusehen. Nur mit massiven Unterdrückungsmaßnahmen können derzeit politische Opponenten und

⁷ Michaelson 2016.

⁸ Vgl. Abé, Bednarz und Shafy 2016.

⁹ So gegen den Aktivisten Tahir Mokhtar. Vgl. Eseddin 2016.

militante Gruppen, die teilweise bereits wieder Terrorakte durchführen, einigermaßen in Schach gehalten werden. Die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme sind nicht gelöst. Ordnung und Stabilität wurde mit massiver Unterdrückung erkaufte. Daran ändert nichts, dass das Militär angesichts anhaltender Unruhen und religiöser Auseinandersetzungen von Millionen von Demonstranten 2013 Unterstützung fand und 'Abd al-Fattāḥ as-Sisī als Held und Befreier vom Joch der Islamisten verehrt wurde. Es ist insoweit nur eine Frage der Zeit, bis es in Ägypten wieder zu brodeln beginnt und Lunte an das Pulverfass gelegt wird, das gegenwärtig aus dem Blickfeld der Politik und Medien geraten ist.

Erste Anzeichen kann man darin sehen, dass einige der liberal-säkularen Kräfte, die bisher eher als Unterstützer des Militärs galten, wieder offen das Regime in Frage stellen. So hat zum Beispiel Ibrāhīm 'Īsā, der bekannte Chefredakteur der Tageszeitung „Al-Maḳāl“, die Regierung as-Sisīs am 21.2.2016 als *dawla dīniyya* („religiösen Staat“) angeprangert, der sie sich nur wenig von dem islamistischen Regime Mursīs unterscheide und entgegen anderslautender Beteuerungen eben nicht einen *dawla madaniyya ḥadīṭa* („modernen Zivilstaat“) anstrebe. Der Staat as-Sisīs handle als ob es die Verfassung nicht gäbe, stelle Denkern und Kreativen nach und nehme Schriftsteller gefangen. Die gegenwärtige Zensur unter as-Sisīs sei nicht nur ärger als die unter Muḃārak, sondern sogar noch weit schlimmer als die unter Mursīs Regentschaft.¹⁰ Einige ägyptische Autoren haben angekündigt, aus Protest gegen die massive Zensur ihre Bücher öffentlich verbrennen zu wollen.¹¹ Am 13.2.2016 protestierten tausende von Ärzten erstmals wieder gegen die willkürliche Polizeigewalt, nachdem Polizisten wegen einer Banalität zwei Ärzte verprügelt hatten.¹² Kurz darauf kam es am 18.2.2016 zu einer erneuten Demonstration, nachdem ein Taxifahrer wegen eines Streites um den Fahrpreis von einem Polizisten erschossen wurde. Dies ist insoweit von alarmierender Bedeutung, weil die Willkür der Polizei gegenüber den Bürgern, die in der Tortur des Bloggers Ḥālīd Muḃammad Sa'īd gipfelte, eines der auslösenden Momente des Umsturzes von 2011 war.¹³

Auch der Menschenrechtsanwalt Ġamāl 'Īd äußerte vor Kurzem, dass die jetzige Unterdrückung weit schlimmer sei als jene unter Ḥusnī Muḃārak und „die schlimmste sei in der modernen Geschichte

¹⁰ 'Īsā 2016.

¹¹ Hintergrund dieses Zorns der Schriftsteller war die Verurteilung des ägyptischen Schriftstellers Aḥmad Naḡī am 20.2.2016 wegen Verletzung der öffentlichen Moral.

¹² Vgl. Die Zeit-Online 2016; The Guardian 2016.

¹³ König 2011.

Ägyptens“.¹⁴ In das gleiche Horn stößt Mamdūh Ḥabašī, von der „Sozialistischen Volksallianz“, der dem Regime vorwirft, systematisch und mit brachialer Gewalt alles zu tun, um die freien öffentlichen Debatten zu unterbinden, die während der Revolution erstmals in die Mitte der ägyptischen Gesellschaft getragen worden waren.¹⁵ Schließlich macht hellhörig, dass selbst liberale Intellektuelle plötzlich der Haltung der Muslimbrüder auch wieder Positives abgewinnen können – nicht in der politisch-religiösen Einstellung, aber in der politischen Strategie. So schreibt Maṣūra ‘Izz ad-Dīn: „Wenn sich eine Lektion von den Muslimbrüdern lernen lässt, dann ist es die, dass es sich lohnt auszuharren, kontinuierlich weiterzumachen und jeden noch so kleinen Spielraum zu nutzen, um über acht Jahrzehnte hinweg – trotz aller Verbots- und Einschränkungversuche – politisch zu überleben.“¹⁶

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Periode von 2011–2013 genau zu analysieren und auch die gegenwärtigen Entwicklungen in Ägypten nicht aus den Augen zu verlieren. In drei Bänden, die in kurzer Folge aufeinander in diesem Jahr im Rahmen der Reihe Anwendungsorientierte Religionswissenschaft erscheinen sollen und für die die Manuskripte dem Herausgeber bereits vorliegen, soll Ägypten im Fokus stehen.

Der erste – hier vorliegende – Band widmet sich den aktuellen Entwicklungen in der Muslimbruderschaft, die über Jahrzehnte hinweg zur stärksten politischen Kraft in Ägypten heranwuchs und 2011–2013 Regierungsverantwortung hatte, dann aber gestürzt und von einem Militärregime abgelöst wurde, das heute an der Macht ist.

Der zweite Band gibt eine Übersicht über die Konzeptionen der islamistischen Bewegungen, die 2011 an die Macht kamen. Der besondere Wert dieser Studie liegt darin, dass die Ausführungen vornehmlich nicht auf Analysen von externen Beobachtern, sondern auf ca. 70 Interviews beruhen, die mit Führern der islamistischen Bewegungen 2012–2013 durchgeführt wurden, als sie selbst noch an der Macht waren und offen über ihre Positionen sprechen konnten.¹⁷

Der dritte Band schließlich wird sich der innerägyptischen Debatte über die neue Verfassung von 2014 widmen, die teilweise als die beste Verfassung Ägyptens hochgelobt wurde, obwohl sie kaum Veränderungen zur

¹⁴ Zitat nach Abé, Bednarz und Shafy 2016.

¹⁵ Vgl. Naceur 2016.

¹⁶ Eseddin 2014.

¹⁷ Arbeitstitel des Buches: „From Ruling to Opposition: Islamist Movements and Non-Islamist groups in Egypt 2011–2013“, erscheint als Band 9 der Reihe Anwendungsorientierte Religionswissenschaft voraussichtlich im Juli 2016.

Verfassung von 2012 aufweist.¹⁸ Auch hier liegen der Studie zahlreiche Interviews mit Mitgliedern der verfassungsgebenden Versammlung sowie mit mehreren externen Experten in Ägypten zugrunde, was die Studie nach Ansicht des Vorsitzenden der verfassungsgebenden Versammlung zu einer „unique scientific study on the making of Egypt’s Constitution of 2014“ macht.¹⁹

In dem hier vorgelegten ersten Sammelband wird im ersten Beitrag von *Markus Bickel*, dem langjährigen Korrespondenten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Kairo, der während der Unruhen regelmäßig aus Kairo berichtete, zunächst die Entwicklung seit dem Sturz der islamistischen Regierung bis Oktober 2015 beschrieben. Es wird dabei deutlich, dass die Einschränkungen der Menschenrechte, der Presse- und Meinungsfreiheit, die Willkür der Polizei und der Justiz, die Rückkehr zur Autokratie, die man unter dem Islamisten Mursī befürchtete, unter der Hand des Militärs längst wieder zur Realität in Ägypten geworden sind. Der Autor ist daher der Meinung, dass die jetzige Regierung auf längere Sicht keinen Bestand haben kann.

Bei dem zweiten Beitrag handelt es sich um eine Studie von *Martina Schmidl* zu den jüngeren historischen Entwicklungen der Muslimbruderschaft von einer verbotenen und verfolgten Bewegung hin zu der größten Oppositionsbewegung, die schließlich in den Jahren 2011–2013 die Wahlen gewann und den ersten frei gewählten Präsidenten Ägyptens stellte. Sie wurde als religionswissenschaftliche Diplomarbeit 2015 an der Universität Wien eingereicht und von dem Herausgeber betreut. Besonders interessant an ihrem Beitrag ist, dass sie die Untersuchung unter die Fragestellung subsumiert, inwieweit die Muslimbruderschaft in ihrer Geschichte Opfer von staatlicher Gewalt wurde. Eine Betrachtungsweise, die ungewöhnlich ist, weil die Muslimbruderschaft in der Regel vor allem als Gewaltverursacher gesehen wird. Ihre Analyse zeigt klar, wie das Mubarak-Regime einerseits der religiösen Opposition immer mehr politischen Spielraum einräumte, wie es aber andererseits

¹⁸ Der Band knüpft an die Studie über Artikel 2 der ägyptischen Verfassung an, der als Band 3 bereits in der Reihe Anwendungsorientierte Religionswissenschaft erschien (Hulsman 2012). Zur Diskussion über die Paragraphen, die die Religionsfreiheit betreffen vgl. Reiss 2014. Arbeitstitel des Buches: „The 2014 Egyptian Constitution in Context. Perspectives from Egypt“. Erscheint als Band 10 der Reihe Anwendungsorientierte Religionswissenschaft voraussichtlich im August 2016.

¹⁹ So ‘Amr Mūsā, Vorsitzender der Constituent Assembly von 2013 und Generalsekretär der Liga der Arabischen Staaten (2001–2011) im Vorwort des Manuskriptes.

an entscheidenden Stellen – meist im Zusammenhang mit Wahlen – auch immer wieder auf massive Unterdrückungsmaßnahmen zurückgriff. Dabei wurde oftmals die Muslimbruderschaft mit terroristischen und militanten Aktionen in Verbindung gebracht, obwohl sie sich davon offiziell seit ca. 30 Jahren distanzierte. Die Entwicklungen der Bruderschaft in den Jahren 2011–2013 stehen sodann im Zentrum ihres Beitrags. Die inneren Entwicklungen und Auseinandersetzungen in der Muslimbruderschaft werden ebenso nachgezeichnet wie die – teilweise gewalttätigen – Konflikte mit dem Militär, der Justiz und den Nicht-Islamistischen Gruppen. Schließlich werden Gründe analysiert, die zum Fall des islamistischen Regimes 2013 führten.

Eine Medienanalyse wird im letzten Beitrag geliefert. Medien haben bei den politischen Entwicklungen 2011–2013 wie auch zuvor und danach eine zentrale Rolle gespielt. Nicht nur bei Plakaten, sondern auch in den offiziellen Medien ist es in Ägypten üblich, dass Behauptungen und Gerüchte oftmals ohne jegliche Überprüfung und kritische Recherche kolportiert und weiterverbreitet werden, sofern sie nur der eigenen Ansicht entsprechen.²⁰ In regierungsnahen Publikationen werden bisweilen bewusst Meldungen aufgenommen, die weniger mit der Realität als mit den Zielsetzungen der Regierung übereinstimmen. Insoweit wird hier eine ungewöhnliche Perspektive eingenommen, denn die Analyse wurde von *ʿĀʾiša al-Ḥaddād* vorgenommen, die der Muslimbruderschaft sehr nahe steht. Sie ist die Tochter von Dr. *ʿIṣām al-Ḥaddād*,²¹ des ehemaligen außenpolitischen Hauptberaters Mursīs sowie Schwester von *Ġihād al-Ḥaddād*,²² dem glühenden Wahlkämpfer für die Partei der Muslimbrüder, der FJP (Freedom and Justice Party), die beide gemäß Human Rights Watch nach dem Sturz Mursīs in Hochsicherheitsgefängnisse verbracht und schließlich 2015 zu lebenslanger Haft verurteilt wurden.²³ Sie behauptet in ihrem Beitrag mit guten Gründen und nachweisbaren Belegen, dass die regierungsnahen Zeitungen und auch private Zeitungen ein verzerrtes Bild von der Muslimbruderschaft dargeboten hätten. Ihre Studie wurde an der American University of Cairo als Masterarbeit am Department of Journalism and Mass Communication unter der Betreuung von Dr. Muḥammad Al-Maṣrī im September 2013 eingereicht. Sie

²⁰ Vgl. das eingangs genannte vorgebliche Zitat des österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer.

²¹ Vgl. Trager *et al.* 2012; Mada Masr 2013.

²² Vgl. Mada Masr 2015; Afify 2016.

²³ Vgl. HRW 2015. Zur Zeit der Endredaktion dieses Buches befanden sich die beiden im Hungerstreik wegen den Haftbedingungen.

hat sie hier freundlicherweise in vollem Umfang zur Verfügung gestellt und für den Druck leicht überarbeitet.

Es ist keine Frage, dass die hier wiedergegebenen Beiträge Sichtweisen wiedergeben, die in vielerlei Hinsicht den gegenwärtigen politischen Einstellungen in Ägypten wie auch im Westen zuwiderlaufen und daher auch auf Widerspruch stoßen werden. Muslimbrüder als Opfer von staatlicher Gewalt oder verzerrender Medienberichterstattung darzustellen ist weder im Westen noch in Ägypten momentan opportun. In Ägypten nicht, weil man die Muslimbruderschaft als Hauptfeinde der Regierung und als Terroristen behandelt. In Europa nicht, weil man froh ist, dass die Unruhen in Ägypten aufgehört haben und keine islamistische Regierung mehr an der Macht ist. Man gibt sich mit einer Scheinruhe zufrieden, weil man as-Sīsī als Partner in der Bekämpfung terroristischer Gruppierungen sucht, obwohl er sich selbst terroristischer Mittel gegenüber seinem eigenen Volk bedient.

Manche werden dieses Buch möglicherweise als pro-islamistische Publikation von vornherein verurteilen. Um eine pro-islamistische Stellungnahme geht es aber nicht. Ungeachtet dessen, wie man die ideologischen, religiösen, politischen oder gesellschaftlichen Ziele der Muslimbruderschaft beurteilt und die Zeit bewertet, in der sie selbst in einer Machtposition waren, ist es ein Faktum, dass diese religiös-politische Gruppierung massive Verfolgung und Unterdrückung über Jahrzehnte erleiden musste und heute wieder erleiden muss. Nicht mit rechtstaatlichen Mitteln, sondern oft mit großer Willkür und massiven Unterdrückungsmaßnahmen, die jeglichem rechtsstaatlichem Vorgehen widersprechen, ist man ihr begegnet. Und gegenwärtig geschieht dies – von europäischen Politikern schweigend toleriert – erneut in ungeahnten Ausmaßen. Die Muslimbruderschaft wurde zu Unrecht teilweise mit anderen militanten und terroristischen Gruppierungen in Verbindung gebracht. Bei Massenverhaftungen hat man sich in einem Rundumschlag nicht nur in der Gegenwart, sondern bereits in der Vergangenheit oftmals aller oppositionellen Kräfte entledigt.²⁴ Nichts anderes geschieht heute, denn auch heute wird zwischen moderaten und militanten Islamisten nicht mehr unterschieden und das Militärregime nutzt die Ängste vor islamistischem Terror, um gegen jegliche Opposition vorzugehen

²⁴ So hat z.B. bereits Sadat 1981 zu einem vernichtenden Schlag gegen Muslimbrüder, Nasseristen, Gegner seiner Israel- und Infitāḥ-Politik und gegen koptische Führer ausgeholt, um sein Regime zu stabilisieren. Vgl. Reiss 1998, 297.

und seine Macht totalitär auszubauen.²⁵ So kommt es, dass die Gefängnisse nicht nur mit Islamisten und Muslimbrüdern wieder voll sind, sondern gleichermaßen mit Säkularen und innenpolitischen Gegnern jeglicher Fraktion. Der Staat benutzt unter dem Deckmantel der Bekämpfung des Terrorismus terroristische Mittel, um dem eigenen Volk sein autoritäres Regime aufzuzwingen und jegliche offene Debatte über die weitere Entwicklung Ägyptens abzuwürgen, die erstmals 2011 mit der Revolution mühsam erkämpft wurde. Demokratie, Pluralität der Meinungen, Gerechtigkeit, Zivilstaat, Rechtsstaatlichkeit, Beteiligung verschiedener Gesellschaftsgruppen an der Regierung – all das, wofür man vor fünf Jahren aufgestanden ist und gekämpft hat – soll nicht mehr diskutiert oder gefordert werden.

Die Muslimbrüder und mit ihnen viele andere Gruppierungen in der Gesellschaft sehen sich gegenwärtig wieder mit massiver Gewalt des Staates konfrontiert. Die große Gefahr, die gegenwärtig besteht, ist, dass die Gewalt gegen die Muslimbruderschaft und andere Gruppierungen erst recht die radikal-militanten Gruppierungen hervorbringt und fördert, die man mit ihnen verbindet. Dies ist in den 1970er und 1980er Jahren geschehen und es ist wahrscheinlich, dass sich Ähnliches momentan auch wieder in den Gefängnissen zusammenbraut, in denen Zehntausende verschwinden und in denen wieder gefoltert wird, ohne dass es Proteste von westlichen Regierungen gibt.

Dabei steht außer Frage, dass die Muslimbrüder auch ihrerseits nicht zimperlich mit ihren Gegnern umgegangen sind, dass auch Gewalt von Muslimbrüdern ausgeübt wurde und dass es auch immer Fraktionen, Abspaltungen und große Nähe zu Gruppierungen gab, die stark militante Züge aufweisen. Auch darüber wird in dem Beitrag von Martina Schmidl berichtet. Im Vordergrund sollen aber bewusst die repressiven Maßnahmen stehen, die gegenüber den Muslimbrüdern getroffen wurden und die nicht im Einklang mit einem Rechtsstaat zu bringen sind. Ungeachtet dessen, was die Muslimbruderschaft selbst an Gewaltpotential entfaltet hat, ist es wichtig, dass dies nicht verdrängt oder vergessen, sondern dokumentiert und in Frage gestellt wird.

Die Muslimbruderschaft musste seit den 50er Jahren im Untergrund überleben. Sie war als Organisation bereits schon einmal verboten und verfolgt. Ihre Führer wurden verhaftet und hingerichtet. Die Sicherheits-

²⁵ Um eine Differenzierung zu ermöglichen, wird im zweiten Band zu Ägypten eine ausführlichere Übersicht über die verschiedenen islamistischen Gruppierungen in Ägypten gegeben werden.

dienste Ägyptens ließen unter Ğamāl ‘Abd an-Nāṣir, Anwar as-Sādāt und Ḥusnī Mubārak Hunderte in Folterzellen verschwinden. Dennoch konnte sich die Muslimbruderschaft nach Jahrzehnten des Wirkens im Untergrund neu organisieren. Die Wahrscheinlichkeit ist insoweit groß, dass sie auch die jetzige Verfolgung überleben wird. Sie hat Strukturen entwickelt, die sie auch in der Illegalität überleben ließen. Es gibt keinen Grund, warum man nicht auch jetzt damit rechnen sollte. Deshalb ist es wichtig, sich mit ihren inneren Entwicklungen zu beschäftigen, die jüngsten Entwicklungen aus verschiedenen Perspektiven nachzuzeichnen, sich mit den unterschiedlichen Sichtweisen der Muslimbrüder (wie auch anderer Gruppen) auseinanderzusetzen und auch zu erkennen, welchen Anteil die Medien bei der verzerrenden Darstellung „der Islamisten“ hatten und haben. Dies ist nicht nur in europäischen Medien ein großes Thema, sondern auch in den Medien des Mittleren Ostens. Dieses Buch will hierzu einen Beitrag leisten.

Wien, im Mai 2016

Wolfram Reiss

Bibliographie

- ABÉ, N., BEDNARZ, D. und SHAFY, S., 2016, „Weder frei noch sicher“, *Der Spiegel-Online*, 30. Januar 2016(<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-142149817.html>, Zugriff 16.03.2016).
- AFIFY, H., 2013, „Being Brotherhood“, *Mada Masr*, 3.November 2013 (<http://www.madamasr.com/sections/politics/being-brotherhood>, Zugriff 16.03.2016).
- BACKHAUS, A., 2016, „Ägypten. Schlimmer als unter Mubarak“, *Die Zeit-Online*, 6.Januar 2016 (<http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-01/aegypten-verhaftung-revolution>, Zugriff 16.03.2016).
- BÖHM, A., 2016, „Gebrochene Versprechen. Armut, Arbeitslosigkeit, ein übermächtiges Militär – in Ägypten brodeln es schon wieder“, *Die Zeit-Online*, 25. Februar 2016 (<http://www.zeit.de/2016/07/aegypten-armut-arbeitslosigkeit-militaer-abdel-fattah-al-sissi/komplettansicht>, Zugriff 16.3.2016).
- DIE ZEIT-ONLINE, 2016, „Proteste gegen Polizeigewalt“, *Die Zeit-Online*, 19. Februar 2016 [mit Video des Videokanals Youm 7 (اليوم السابع) vom 18.2.2016] (<http://www.zeit.de/video/2016-02/4763739861001/aegypten-proteste-gegen-polizeigewalt>, Zugriff 16.03.2016).
- DÜKER, R., 2016, „Alles unter Kontrolle“, *Die Zeit-Online*, 4. Februar 2016 (<http://www.zeit.de/2016/04/aegypten-kairo-tahrir-platz-revolution-kuenstler-schriftsteller/komplettansicht>, Zugriff 16.03.2016).
- ESEDDIN, M., 2013, „Ein Kampf ohne Sieger? Ägyptens Revolution am Scheideweg“, *Qantara* (<http://de.qantara.de/inhalt/agyptens-revolution-am-scheideweg-ein-kampf-ohne-sieger>, Zugriff 16.03.2016).
- ESEDDIN, M., 2014, „Die Illusion der Revolutionäre. Die Revolution vom 25. Januar 2011 und ihre Folgen“, *Qantara* (<http://de.qantara.de/inhalt/die-revolution-vom-25-januar-2011-und-ihre-folgen-die-illusion-der-revolutionaere>, Zugriff 16.03.2016).
- ESEDDIN, M., 2016, „Gespenster der Revolte. Fünfter Jahrestag der Revolution in Ägypten“, *Qantara* (<http://de.qantara.de/inhalt/fuenfter-jahrestag-der-revolution-in-aegypten-gespenster-der-revolte>, Zugriff 16.03.2016).
- GAUGL, S., 2016, „AW: Nachfrage wegen eines Zitats von BP HeinzFischer“, Email der Leiterin des Büros des Bundespräsidenten vom 17. März 2016 an Wolfram Reiss.

- GEHLEN, M., 2016a, „Der Arabische Winter“, *Die Zeit-Online*, 25. Januar 2016 (<http://www.zeit.de/2016/04/aegypten-kairo-tahrir-platz-revolution-kuenstler-schriftsteller/komplettansicht>, Zugriff 16.03.2016).
- GEHLEN, M., 2016b, „Giulio Regeni. Sie hielten ihn für einen Spion“, *Die Zeit-Online*, 23. Februar 2016 (<http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-02/aegypten-polizeigewalt-proteste-folter-giulio-regeni>, Zugriff 16.3.2016).
- HRW. Human Rights Watch, 2015, „Egypt: Morsy Death Sentence Follows Flawed Trials. Mass Verdicts Against Brotherhood didn't Assess Individual Guilt“, HRW 16. Juni 2015 (<https://www.hrw.org/news/2015/06/16/egypt-morsy-death-sentence-follows-flawed-trials>, Zugriff 16.03.2016).
- HULSMAN, C. (Hg.), 2012, *The Sharia as the Main Source of Legislation? The Egyptian Debate on Article II of the Egyptian Constitution*, Tectum-Verlag: Marburg (=Anwendungsorientierte Religionswissenschaft Bd. 3, hg. von Wolfram Reiss und Ulrike Bechmann).
- ‘ĪSĀ, I., 2016, „Dawlat al-sīsī al-dīniyya taḥbis al-udāba” [Der religiöse Staat al-Sīsīs sperrt die Schriftsteller ein] in: *al-Maqāl* 21.02.2016/ Nr. 378 (إبراهيم عيسى : دولة السيسي الدينية تحبس الأدباء المقال 21 فبراير 2016, العدد 378).
- KÖNIG, M., 2011, „Das entstellte Gesicht des Protests“, *Die Zeit-Online*, 28. Januar 2011 (<http://www.sueddeutsche.de/politik/aegypten-der-tod-des-bloggers-khaled-said-das-entstellte-gesicht-des-protests-1.1051781>, Zugriff 16.03.2016).
- LEHMANN, E., 2014, „Ägypten erstickt seine Zivilgesellschaft. Al-Sisis Restriktionen gegen inländische NGOs“, *Qantara* (<http://de.qantara.de/inhalt/al-sisis-restriktionen-gegen-inlaendische-ngos-aegypten-erstickt-seine-zivilgesellschaft>, Zugriff 16.03.2016).
- LEHMANN, E., 2015, „Die Tugendwächter von Kairo. Kultur und Zensur in Ägypten“, *Qantara* (<https://de.qantara.de/inhalt/kultur-und-zensur-in-aegypten-die-tugendwaechter-von-kairo>, Zugriff 16.03.2016).
- MADA MASR, 2013, „Amnesty: Morsi Aides Moved to Unknown Locations“, *Mada Masr*, 20. Dezember 2013 (<http://www.madamasr.com/news/amnesty-3-morsi-aides-moved-unknown-locations>, Zugriff 16.3.2016).
- MADA MASR, 2015, „MB Spokesperson Gehad Haddad's Family: We Don't Know If He's Alive or Dead“, *Mada Masr*, 6. Oktober 2015

- (<http://www.madamasr.com/news/mb-spokesperson-gehad-haddads-family-we-dont-know-if-hes-alive-or-dead>, Zugriff 16.03.2016).
- MESA. Middle East Studies Association, 2016, *Security Alert for Study and Research in Egypt*, 10. Februar 2016 (<http://mesana.org/about/board-letters-statements.html#Egypt-Security-Alert>, Zugriff 16.03.2016).
- MICHAELSON, R., „Egyptian Police Raid Cairo Homes as Country Prepares to Mark 2011 Uprising“, *The Guardian-Online*, 22. Januar 2016 (<http://www.theguardian.com/world/2016/jan/21/egyptian-police-raid-cairo-homes-2011-uprising>, Zugriff 17.03.2016).
- NACEUR, S. P., 2016, „Die neuen Hüter der Moral. Religionspolitik und Meinungsfreiheit in Ägypten“, *Qantara* (<https://de.qantara.de/inhalt/religionspolitik-und-meinungsfreiheit-in-aegypten-die-neuen-hueter-der-moral>, Zugriff 16.03.2016).
- REISS, W., 1998, *Erneuerung in der Koptisch-Orthodoxen Kirche*, LIT: Hamburg.
- REISS, W., 2014, „Die Aufnahme koptischer Anliegen in der neuen ägyptischen Verfassung von 2014“. In: Müller, Andreas (Hrsg.), *Das Kreuz unter dem Halbmond. Orientalische Christen im Angesicht des „Arabischen Frühlings“*, LIT-Verlag: Berlin et al., 97-130.
- THE GUARDIAN 2014, „Thousands of Doctors in Egypt Protest After Police Accused of Attack on Two Medics“, *The Guardian-Online*, 13. Februar 2016 (<http://www.theguardian.com/world/2016/feb/13/thousands-of-doctors-in-egypt-protest-after-police-accused-of-attack-on-two-medics>, Zugriff 17.03.2016).
- TRAGER, E., KIRALY, K., KLOSE, C. und CALHOUN, E., 2012, „Who’s Who in Egypt’s Muslim Brotherhood“, *Washington Institute* (<http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/whos-who-in-the-muslim-brotherhood#EssamalHaddad>, Zugriff 16.03.2016).
- VERNIZZI, P., 2016, „It Does not Add Up not in the Interest of Sisi or the Police“, *Arab-West-Report* (<http://www.arabwestreport.info/en/year-2016/week-7/giulio-regeni-hulsman-it-does-not-add-murder-not-interest-sisi-or-police>, Zugriff 16.03.2016).
- ŻMIJEWSKI, A. und WARSZA, J., 2016, Mobinil Advertising Banner (<http://blog.berlinbiennale.de/en/projects/mobinil-advertising-banner-23182>, Zugriff 16.03.2016).

Abstracts

Sisi's Strong State – From Revolution to Repression in Egypt

(Markus Bickel)

Markus Bickel describes the fall of Egypt's revolution after the coup d'état of then army chief Abd al Fattah al-Sisi in July 2013. All the hopes for a peaceful democratic change which liberal and Islamist actors who stood behind the uprising against Hosni Mubarak held, have been shattered since then – with tens of thousands kept in Egyptian prisons and hundreds more shot by police and army forces all across the country. With local franchises of the "Islamic State" (IS) spreading to the Sinai-peninsula and major cities such as Alexandria and Cairo, President Sisi has so far succeeded in winning the West for his self-declared war against all shades of the Islamist scene – making no distinction between peaceful members of the Muslim Brotherhood and Jihadi groups. Without social progress his model of stability without transparency nor participatory elements to pacify the opposition his autocratic rulership is doomed to fail.

Violence against Islamists: The Case of the Muslim Brotherhood

(Martina Schmidl)

This paper deals with the Egyptian Muslim Brotherhood (*al-ʿiḥwān al-muslimūn*) in its violent interaction with outside agents. In this context, violence by, but also against the Muslim Brotherhood in Egypt is under scrutiny. While the focus of the investigation lies on a detailed treatment of the events leading up to and following the Arab Spring in Egypt in 2011 until the spring of 2014, historical developments since the founding of the organisation in 1928 are also summarised – though less extensively – to provide ample context for attitudes on and the implementation of violence. Historically speaking, violence has mostly been connected to political activities of the organisation, which is why this study focuses on this aspect of the brotherhood. Its attitude towards violence is not only investigated in practical, historical terms, but also in the treatment of violence by important thinkers of the movement – as well as discrepancies between the two. In this context, opinions of leaders of the brotherhood on violence are given, with emphasis placed on the attitudes of Hasan al-Bannā' and Saiyid Quṭb.¹

¹ A more detailed summary of the thesis of Martina Schmidl can be found at the end of the German text in this book, p. 323-326.

From Islamophobia to Islamistophobia: Framing Islamic Movements in Egyptian Newspapers after the January 25th Revolution

(Aisha Essam El-Haddad)

This study examined how Egyptian newspapers framed Egyptian Islamic movements in the two years following the January 25, 2011 revolution. A content analysis was conducted on four newspapers including the state-owned Al-Ahram and three private newspapers representing different levels of professionalism: Al-Masry Al-Youm, Al-Youm Al-Sabea' and Al-Dostor. The total sample consisted of 197 front-page news articles. Results indicated that Egyptian newspapers predominantly associated Islamism with negative values. Among the top five frames that dominated Egyptian newspapers coverage of Islamists - "anti-democracy", "politically organized", "violence", "polarization", and "anti-revolution" - four were negative. The study found framing differences across Islamic groups, especially between the Muslim Brotherhood and the Salafi Al-Noor party. Negative framing was more common in private newspapers scoring lower on professional and ethical standards. Results suggest that Islamists were already framed negatively before they reached power, and when their political roles changed framing became more negative. The study provides a reference point for future comparisons with the framing of Islamic movements in Egypt following the removal of President Mohammed Morsi on July 3, 2013.

**I. Sisis starker Staat –
Von der Revolution zur Repression in Ägypten**
(Markus Bickel)

1 Einleitung

Im Frühjahr 2015 hat es Ägypten endlich wieder in die Schlagzeilen geschafft. Und nicht nur das: Die Nachrichten waren auch noch positiv. Keine Bilder von Straßenschlachten auf dem Tahrir-Platz (*Maidān at-Tahrir*), keine Meldungen über Tote bei Terroranschlägen auf dem Sinai. Nein, Präsident ‘Abd al-Fattāḥ as-Sisī konnte sich auf gleich zwei großen Gipfeltreffen im Badeort Sharm el-Sheikh (*Šarm aš-Šayḥ*) als Garant für Stabilität, Frieden und Versöhnung präsentieren. Als Gastgeber einer großen Investoren-Konferenz stand er Mitte März lächelnd Seite an Seite mit dem amerikanischen Außenminister John Kerry, der EU-Außenbeauftragten Federica Mogherini und Deutschlands Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel¹ – ein verlässlicher Partner der Weltgemeinschaft inmitten einer Region, die von Libyen über Syrien und Irak bis Jemen von Gewalt überschattet ist. Und auch zwei Wochen später, auf dem Gipfel der Arabischen Liga, genoss Sisī das Lob westlicher Politiker für seinen Vorschlag, eine arabische Eingreiftruppe zu schaffen.² Fast schien es, als ob Ägypten in der Lage sei, seine alte Führungsrolle innerhalb der Arabischen Liga wiederherzustellen.

Welch ein Wandel, könnte man meinen. Vier Jahre nach der Revolution und den darauf folgenden Unruhen stehe das Land am Nil endlich wieder dort, wo es vor dem Sturz Ḥusnī Mubāraks 2011 stand, lautete die Botschaft, die Sisis zu vermitteln bemüht war: auf der Seite des Westens, auf der Seite der Mäßigung. Der versteckte Hinweis freilich lautete: Vergesst den Putsch gegen Muḥammad Mursī im Juli 2013, vergesst die anderthalb tausend Toten, die seit meinem Machtantritt durch Sicherheitskräfte erschossen wurden. Was zählt, ist etwas Anderes: Ägypten setzt sich für Frieden und Stabilität in der Region ein. Und es unterstützt die von Amerika geführte Antiterrorallianz im Kampf gegen die Terrorgruppe Islamischer Staat (IS) im Irak und Syrien. Kurzum: Auf Ägypten ist Verlass.

Doch das Bild ist unvollständig. Man muss nur die Zeitungen aufschlagen in Kairo, um zu sehen, dass die neue ägyptische Realität alle Züge der alten vor der Revolution trägt, wenn nicht sogar schlimmere: Mehr als 40.000 politische Gefangene gibt es, seitdem Mursī gestürzt wurde.³

¹ Vgl. Brüggmann 2015.

² Vgl. Kirkpatrick 2015.

³ Vgl. Stork 2015.

Hunderte Todesurteile in rechtsstaatlich mehr als zweifelhaften Verfahren seit Anfang 2014 haben leider nur für kurze Zeit zu einem Aufschrei geführt.⁴

2 Vom SCAF zu den Islamisten

Entlang von zwei Punkten soll gezeigt werden, wie Sisi seit dem Staatsstreich gegen Mursi die demokratische Transformation in Ägypten zum Erliegen gebracht – und einer Rückkehr des alten Regimes den Boden bereitet hat. Stabilität statt Demokratie heißt die Devise, der Sisi folgt – wobei diese Stabilität eine Scheinstabilität ist, die soziale und Freiheitsrechte nicht einschließt. Um diese These zu belegen, sollen sowohl ein Überblick über die Menschenrechtslage geben werden, und eine Zustandsbeschreibung der politischen Lage im Land. Am Ende dieses Beitrags folgt ein Ausblick, der etwas optimistischer ausfällt als die Beschreibung der herrschenden Wirklichkeit.

Doch davor noch im Schnelldurchlauf ein kurzer Rückblick der Achterbahnfahrt, die Ägypten seit 2011 durchgemacht hat – und die angesichts der rasanten Entwicklungen in der Region noch lange nicht zu Ende sein muss. Dem Sturz Mubāraks und den Freudenfeiern auf dem Tahrir-Platz folgte schließlich nicht die Regierungsübernahme durch die Revolutionäre, sondern ein neues autoritäres Regime. Über anderthalb Jahre hielt der Hohe Militärrat (*Supreme Council of the Armed Forces* - SCAF) an der Macht fest. Sisi gehörte dem SCAF als jüngstes Mitglied an. Erst im Sommer 2012 ließen die Generäle endlich freie Präsidentenwahlen zu. Dass diese ausgerechnet ein Muslimbruder gewann, passte weder der Armeeführung noch der Justiz noch der Polizei oder den Geheimdiensten – jenen Kräften also, die bis heute den so genannten „tiefen Staat“ bilden. Doch sie schluckten die bittere Pille. Zu groß war die Sorge, dass Massenproteste der Islamisten das Land auf Dauer mehr destabilisieren würden als das Experiment, dem ersten frei gewählten Präsidenten Mursi die Führung zu überlassen. Viele Polizisten und Geheimdienstler mussten schon vorher für eine Übergangszeit in Deckung gehen, um sich nicht direkt dem Volkszorn auszusetzen. Den heftigsten Kampf mit den Muslimbrüdern lieferten sich Richter und Staatsanwälte, die mit aller Macht versuchten, deren Herrschaft durch Gerichtsverfahren zu sabotieren.⁵

⁴ Vgl. Al Jazeera 2015.

⁵ Vgl. Brown 2013.

Doch diese Phase ist spätestens seit dem Putsch gegen Mursī im Juli 2013 vorbei. Sowohl die Justiz wie der repressive Sicherheitsapparat genießen wieder die volle Rückendeckung der obersten Herrscher. Das hat unmittelbare Auswirkungen auf die Menschenrechtslage. Nichts fürchten die Stützen des Regimes mehr, als noch einmal in die Lage zu geraten wie unter Mursī: Der versuchte in seiner einjährigen Amtszeit, die Macht der Judikative mit allen Mitteln zu beschränken. Zum Teil gelang es ihm auch. Weil sie allein zu schwach war, suchten die Richter das Bündnis mit den Geheimdiensten, der Polizei und der Armee. Diese Allianz brachte Mursī im Sommer 2013 zu Fall.⁶

Eine der ersten Maßnahmen des Sicherheitsapparats war die blutige Niederschlagung der Protestlager der Muslimbrüder in Kairo im August 2013: Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch hat das Massaker von Sicherheitskräften auf dem *Rābi'a* -Platz (Platz vor der *Rābi'a al-ʿAdawiyya*-Moschee im Kairoer Stadtteil *Nasr City*) als größtes singuläres Verbrechen in der Geschichte des modernen Ägypten bezeichnet.⁷ Hunderte Menschen wurden dabei getötet. Alle Vermittlungsversuche von Vereinigten Staaten und EU wehrte das neue Regime ab. Mit diesem Erbe wird Sīsī leben müssen. Bislang hat er nichts zur Aufklärung getan, sondern fortgesetzt, was sich wie ein roter Faden durch die vier Jahre zieht, die seit Beginn der Revolution vergangen sind: Für hohe Polizei- und Armeeoffiziere gilt weitgehend Straflosigkeit; Verurteilungen für an Massakern beteiligte Sicherheitskräfte finden bis auf wenige Einzelfälle nicht statt.

3 Der Sieg des Polizeistaats

Organisationen wie Amnesty International und Human Rights Watch schreiben deshalb Monat für Monat neue kritische Berichte über die Menschenrechtslage. Die Brutalität von Mubāraks Polizeistaat war einer der Hauptgründe, weshalb es überhaupt zur Revolution kam. Die Bilder des zu Tode geprügelten Khaled Said (*Ḥālīd Muḥammad Saʿīd*) in einem Internetcafé in Alexandria waren einer der Auslöser der Protestbewegung. „Wir sind alle Khaled Said“ hieß die Gruppe auf Facebook, der sich innerhalb von Tagen Zehntausende anschlossen – und die den Aufstand ins Rollen brachte.⁸

⁶ Vgl. Hendawi und Michael 2013.

⁷ Vgl. Human Rights Watch (HRW) 2013.

⁸ Vgl. Amnesty International 2012.

Ein Ende der Polizeigewalt hat die Revolution, die mit dem Sturz Mubāraks im Februar 2011 ihren Höhepunkt erreichte, nicht erreicht. Letztlich gelang es den Aufständischen nur, die Symbolfigur an der Spitze des Staates zu beseitigen – fast alle Mubārak untergeordneten oder an ihm vorbei agierenden Sicherheitsapparate aber konnten sich halten. Ende November 2014 sprach ein Gericht in Kairo den früheren Machthaber vom Vorwurf frei, für den Tod Hunderter Demonstranten während der Revolution Anfang 2011 verantwortlich gewesen zu sein – unter anderem bei der berüchtigten „Schlacht der Kamele“. Das Urteil drückt deutlich aus, wie das alte Regime als Sieger aus der turbulenten Übergangsphase, die seit dem Sturz Mubāraks herrschte, hervorgegangen ist.⁹

Zumal der von Sīsī im Sommer 2013 gestürzte Präsident Mursī nur wenige Monate später, im Juni 2015, zum Tode verurteilt wurde. Damit bestätigten die Richter einen früheren Schuldspruch, wonach der Islamist Anfang 2011 gemeinsam mit der palästinensischen *Ḥamās* und der libanesischen *Ḥizbullāh* seine Flucht aus einem Gefängnis nördlich von Kairo im Januar 2011 organisiert hatte. Das Urteil war international heftig kritisiert worden, wurde aber vom Mufti des Landes nicht beanstandet. In einem weiteren Verfahren verurteilte das Kairoer Gericht Mursī zu lebenslanger Haft, weil er sich des Landesverrats schuldig gemacht haben soll, indem er für Irans Revolutionsgarden, die *Ḥizbullāh* sowie die *Ḥamās* spionierte.¹⁰

Dass die Gesinnungsjustiz mit solchen Urteilen die seit Jahren marginalisierte Muslimbruderschaft weiter gegen sich aufbringt, ist politisch kaum nachvollziehbar. Schließlich ist die soziale Lage zweieinhalb Jahre nach der Machtergreifung Sīsīs so angespannt, dass ein Übergreifen der Woche für Woche landesweit stattfindenden kleinen Proteste auf andere Bevölkerungsgruppen nicht ausgeschlossen werden kann.¹¹

Seit der Revolution hat sich die Lage jedes Jahr im November zugespitzt. Sowohl gegen den Hohen Militärrat im November 2011 wie gegen Mursī ein Jahr später und gegen Sīsī, der im November 2012 noch als Armeechef im Hintergrund die Fäden zog, richtete sich der Unmut. Die Streichung von Subventionen, die anhaltende Arbeitslosigkeit und das Scheitern von Sīsīs Wirtschaftsversprechen könnten dafür sorgen, dass es abermals zu sozialen Unruhen kommt. Zuletzt war das noch vor seiner Ernennung zum Staatsoberhaupt im Juni 2014 erlassene repressive

⁹ Vgl. Kingsley 2014.

¹⁰ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.06.2015, S. 1.

¹¹ Vgl. Abdalla 2014.

Versammlungsgesetz einer der Fixpunkte für Vertreter der Zivilgesellschaft, ihrem Zorn gegen das neue Regime Lauf zu lassen.¹² Angesichts von Massenverhaftungen und harscher Strafen gegen liberale und linke Aktivisten lässt sich nur schwer behaupten, dass Ägypten weiter auf dem Weg zur Demokratie sei. Das Gegenteil ist der Fall: Das Land befindet sich auf dem Weg zurück in den Polizeistaat.¹³

Die Kritik aber allein auf die ägyptischen Verhältnisse zu richten, wäre zu einfach. Auch die Phase des Umdenkens, zu dem der Arabische Frühling kurze Zeit im Westen geführt hatte, ist längst wieder beendet. 2011 fragte man sich in den Hauptstädten des Westens, ob es wirklich richtig war, autoritäre Herrscher wie Mubarak und Zayn al-‘Ābidīn b. ‘Alī in Tunesien zu unterstützen. Nur der so genannten regionalen Stabilität willen? Nein, das konnte nicht länger sein. Wenn Millionen gegen Diktatur und Ausbeutung aufbegehrten, müsste sich auch unsere Politik ändern, hieß es in den Sonntagsreden, als auf dem Tahrir-Platz und in Tunis Anfang 2011 friedlich demonstriert wurde.

4 Stabilität statt Demokratie

Knapp vier Jahre später will man davon nichts mehr wissen: Alle Welt spricht von der Bedrohung durch die sunnitische Terrorgruppe IS. Sowohl Diktator Baššār al-Asad in Syrien wie Sisi in Ägypten präsentieren sich als Alternativen zum Terror der aus Al Qaida im Irak hervorgegangenen Organisation. Und von Berlin bis Washington sucht man wieder das Bündnis mit den starken Männern der Region. Dass Sisi die Welt weiterhin mit den Augen eines Militärgeheimdienstlers betrachtet, spielt dabei keine Rolle.¹⁴

Dabei sind von seinem Repressionskurs betroffen längst nicht mehr nur Angehörige der Muslimbruderschaft: Allein zum Start des Universitätsjahres im Herbst 2014 nahmen die Behörden Dutzende Studentenfürher vorbeugend fest, um Proteste gegen das Regime zu verhindern. Das zeigt, dass die Regierung nicht wirklich fest im Sattel sitzt. Mit ihrem harten Vorgehen gegen Oppositionelle versucht sie das nur zu verdecken.

¹² Vgl. Bickel 2014a.

¹³ Vgl. New York Times 2015.

¹⁴ Vgl. Bickel 2015a.

Bis in die Fernsehnachrichten in Deutschland, Frankreich oder Großbritannien schaffen es die Bilder niedergeschlagener Proteste schon lange nicht mehr. Die Karawane ist weitergezogen, auch in überregionalen Zeitungen fanden sich in der zweiten Jahreshälfte 2014 kaum noch Artikel über Ägypten – Dutzende jedoch über den Terror des Islamischen Staats in Syrien und im Irak. Wie nach den Anschlägen des 11. September 2001 ist das Bild, das westliche Medien von der arabischen Welt zeichnen, wieder ganz vom „Krieg gegen den Terror“ bestimmt. Die mutigen Freiheitskämpfer, denen wir uns vor nicht allzu langer Zeit noch so nahe fühlten, scheinen wie aus dem Gedächtnis gelöscht.

In der Berichterstattung kam auch der Hungerstreik Dutzender Häftlinge gegen das restriktive Versammlungsrecht kaum vor, dem sich Ende 2014 viele Regimegegner anschlossen; von den offiziellen Staatsmedien wurde er ganz tot geschwiegen. In den Augen der Regierung gelten die Gefangenen, die damit gegen die Willkürjustiz protestierten, ohnehin als Staatsfeinde. Und das, obwohl viele der Aktivisten im Sommer 2013 die Massenbewegung gegen Mursī und dessen Muslimbruderschaft unterstützten. Doch für den Erhalt der Macht gehen Richter und Staatsanwälte im wahrsten Sinne des Wortes über Leichen. Immer neue Folterfälle mit Todesfolgen werden bekannt.¹⁵

Systematisch hat das Regime die Repression gegen die Opposition verschärft – zuerst und am heftigsten gegen die Muslimbruderschaft. Erst wurde sie verboten, dann zur terroristischen Organisation erklärt. Marginalisierung, Diffamierung, Kriminalisierung und Liquidierung sind die Methoden, mit denen bis zu Sīsīs Wahl im Mai 2014 vor allem gegen die Islamisten vorgegangen wurde. Anderthalb tausend erschossene Demonstranten sprechen eine deutliche Sprache. Doch mehr und mehr geraten auch liberale Aktivisten ins Visier.

5 Massaker und Menschenrechtsverletzungen

Im November 2014 tagte in Genf der UN-Menschenrechtsausschuss, wo Ägypten sich zum ersten Mal seit 2010 wieder einer Generalüberprüfung stellen musste. Die erhobenen Vorwürfe glichen denen aus Mubārak-Tagen: Die Folter in den Gefängnissen sei ungebrochen, Religions- und Versammlungsfreiheit ebenso eingeschränkt wie vor der Revolution.¹⁶ Auch dass die Anfang 2014 verabschiedete Verfassung fortschrittlicher

¹⁵ Vgl. HRW 2015.

¹⁶ Vgl. BBC 2014.

sei als die vorherige, sei nur ein schwacher Trost, sagen westliche Diplomaten in Kairo. Die Verfassungswirklichkeit hinke den angeblich eingeräumten Rechten soweit hinterher, dass sie das Papier nicht wert seien, auf dem sie gedruckt wurden.

Was Mut macht, ist dass die ägyptische Führung weiterhin sehr empfindlich auf Kritik von Außen reagiert. Im September 2014 wurden die in Kairo akkreditierten Botschafter ins Außenministerium bestellt und mit Propagandamaterial zum Kampf gegen den Terrorismus versorgt. Eine Blamage wie ein halbes Jahr zuvor vor dem UN-Menschenrechtsrat sollte so offenbar vermieden werden. Im März 2014 hatten bei dem Treffen des Gremiums in Genf mehrere Staaten die Menschenrechtslage deutlich kritisiert. Auch darüber, dass der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier seine Reise zu einer *Gazza*-Wiederaufbaukonferenz in Kairo im Oktober 2014 in letzter Minute absagte, waren die ägyptischen Behörden alles andere als begeistert: Zu gerne hätte man sich dadurch in seiner Sichtweise bestätigt gefühlt, als normales Mitglied der Weltgemeinschaft zu gelten – allen Massakern und Menschenrechtsverletzungen zum Trotz.

Das Tragische an dieser Entwicklung ist, dass Ägyptens Menschenrechtsszene eine der entscheidenden Stützen der Revolution war. Auch wenn es im Nachhinein ein Fehler der Bewegung war, keine Führungskräfte hervorzuheben, sondern als Kollektiv aufzutreten, so zielt das Sisi-Regime inzwischen genau gegen diese Leute: Ahmad Maher (*Aḥmad Māhir*) etwa von der Bewegung 6. April wurde zu drei Jahren Haft wegen Verstoßes gegen das restriktive Versammlungsrecht verurteilt. Gemeinsam mit Dutzenden anderen Gefangenen ging er gegen sein Urteil in den Hungerstreik, um seine Freilassung zu erzwingen. Vergebens.¹⁷

Veranstaltungen der Bewegung 6. April können inzwischen nur noch hinter verschlossenen Türen stattfinden – und zu unverdächtigen Anlässen wie etwa dem UN-Tag für Gewaltfreiheit am 2. Oktober 2014. Denn seit Verschärfung des Demonstrationsrechts Ende 2013 muss jede unter freiem Himmel abgehaltene Veranstaltung vorher angemeldet werden. Genehmigt werden sie allerdings so gut wie nie. Selbst bei der kleinen Zusammenkunft des 6. April war lange unklar, ob die Polizei den angemieteten Saal nicht stürmen würde. Immer wieder seien Geheimdienstler vor dem Gebäude aufgetaucht, sagte einer der Organisatoren – nur durch kluge Verhandlung gelang es, die Männer von einem gewaltsamen Eingreifen abzuhalten. Dabei war alles, was die Versammelten taten, Filme aus dem Leben Mahathma Ghandis und Martin Luther Kings

¹⁷ Vgl. Stork 2015.

zu zeigen. Zur aktuellen politischen Lage äußerten sie sich nicht, sondern stellten nur mehrfach Gewaltlosigkeit als ihr oberstes Prinzip heraus.

6 Austausch der Autokraten

So wie die Muslimbruderschaft hat die Sisi-Justiz auch die 6. April-Bewegung verboten.¹⁸ Das heißt, dass ein legales Vorgehen den Aktivisten nicht mehr möglich ist. Im Grunde stehen sie jederzeit mit einem Bein im Gefängnis. Das muss umso bitterer für die Liberalen sein, weil sie im Sommer 2013 noch den Militärputsch unterstützt hatten. Anders als viele andere Gruppen jedoch merkten die Revolutionäre der ersten Stunde relativ schnell, dass damit nur ein autoritärer Herrscher durch einen anderen ersetzt wurde.

Für diese Erkenntnis zahlen sie nun den Preis. Die Behörden haben sämtliche Nichtregierungsorganisationen angewiesen, sich neu registrieren zu lassen. Auch Verlage und Anwaltskanzleien, in denen die zersplitterte Zivilgesellschaft organisiert ist, müssen nun Rechenschaft über ihr Tun ablegen. Einher geht die Registrierungspflicht mit einer Verschärfung des Strafrechts: Der Erhalt von Geld, Sachleistungen und anderer Hilfe aus dem Ausland wird künftig bestraft, sollten die Mittel dazu genutzt werden, „die territoriale Integrität, die öffentliche Ordnung oder die nationalen Interessen“ zu gefährden, heißt es. Ägyptischen Staatsbürgern droht bei Vergehen gegen die bewusst vage gehaltenen Bestimmungen sogar die Todesstrafe.¹⁹

Die Verschärfung gefährdet auch die deutschen politischen Stiftungen, vielen Projekten droht das Aus. Nach der Razzia im Kairoer Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung im Dezember 2011 und der Verurteilung zwei ihrer Mitarbeiter zu langen Haftstrafen steht nun auch der Status von Friedrich-Ebert-, Hanns-Seidl- und Friedrich-Naumann-Stiftung in Frage.

Dieses Vorgehen ist aus einem anderen Polizeistaat bekannt: In Russland geht Wladimir Putin auf genau die gleiche Weise gegen die Zivilgesellschaft vor. Die Repressionsschrauben werden immer weiter angezogen, dazu gehört auch die Verfolgung kritischer Journalisten. Mehrere Mitarbeiter von Al-Jazeera sind zu vielen Jahren Haft verurteilt worden, weil

¹⁸ Daily News 2014a, Zugriff 31.03.2016.

¹⁹ Bickel 2014b.

sie angeblich im Bunde mit den Muslimbrüdern einen Umsturz planen. Nichts von den Anschuldigungen konnte vor Gericht bewiesen werden. Doch erst massiver ausländischer Druck führte zur Abschiebung eines australischen Angeklagten im Januar 2015²⁰ – und zur Begnadigung von zwei ägyptischen Mitarbeitern des Senders aus Qatar durch Machthaber Sīsī im September.²¹

Sīsīs Beteuerung, die ägyptische Justiz sei unabhängig, lässt sich angesichts des diplomatischen Kleinkriegs Kairo mit der Regierung in Doha, der das Al-Jazeera-Verfahren von Anfang an beeinflusste, kaum aufrechterhalten. Dem neuen Machthaber ist es dennoch gelungen, sich international zu rehabilitieren. Der amerikanische Außenminister Kerry etwa ist inzwischen wieder ein regelmäßiger Gast in Kairo – und auch von der Einbehaltung amerikanischer Militärhilfen ist nicht mehr die Rede. Bei Kerrys Besuch der eingangs erwähnten Investorenkonferenz in Sharm el-Sheikh (*Šarm aš-Šayḥ*) im März 2015 flogen amerikanische Apache-Militärhubschrauber über das Tagungsgebäude. Nach dem Putsch gegen Mursī hatten die Vereinigten Staaten die Militärhilfe zunächst eingefroren und eine Fortsetzung von innenpolitischen Reformen abhängig gemacht. Diese Bedingung hat Washington inzwischen fallengelassen.²²

7 Kampf gegen den Terror

Stattdessen steht wieder der gemeinsame Kampf gegen bewaffnete islamistische Bewegungen im Vordergrund der Beziehungen. In einer Rede vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen im September 2014 hatte Sīsī das harte ägyptische Vorgehen gegen Dschihadisten auf der Sinai-Halbinsel als Vorbild für den Kampf gegen den Terrorismus in der ganzen Region gepriesen – und eine Linie von bewaffneten Gruppen wie dem ägyptischen IS-Ableger *Wilāyat Sīnā* (Staat Sinai) und der Muslimbruderschaft gezogen. Unmissverständlich stellte er klar, dass er unter seiner Herrschaft kein Mitglied der verbotenen Islamistenorganisation im Parlament dulden werde.²³

Auch die Bundesregierung in Berlin hat seinen Frieden mit dem Regime gemacht – obwohl erst mehr als drei Jahre nach Auflösung des

²⁰ Vgl. Gehlen 2015.

²¹ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.09.2015, S. 13.

²² Vgl. BBC 2015.

²³ Vgl. Bickel 2015c.

Unterhauses Maglis al-Schura im Herbst 2015 ein neues Parlament gewählt werden sollte. Anfang März hatten zwei Gerichtsurteile Mängel in dem vom Kabinett ausgearbeiteten Wahlgesetz festgestellt, sodass die Regierung die zunächst für März angekündigten Wahlen absagte. Bis dahin hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel eine Einladung an Sisi an die Bedingung geknüpft, dass vor seinem Staatsbesuch ein neues Parlament hätte gewählt werden müssen.

Doch diese Bedingung ließ die Bundesregierung nach den Gerichtsurteilen fallen – mit Verweis auf die instabile Lage in der Region. Das Kalkül hinter dem Sinneswandel ist eindeutig: Angesichts der Kriege in Libyen, Syrien, dem Jemen und im Irak könne man Ägypten „nicht einfach ignorieren“, argumentiert etwa Niels Annen, der außenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion.²⁴ Allen Menschenrechtsverletzungen und Demokratiedefiziten zum Trotz müsse die Bundesregierung mit den Machthabern in Kairo im Gespräch bleiben. „Wenn der zu erwartende Besuch des Präsidenten dazu führt, dass die Kanzlerin ihn überzeugt, Parlamentswahlen unter akzeptablen Bedingungen abzuhalten, wäre das sicherlich nicht falsch“, sagt Annen.

Von einer Gewaltenteilung nach westlichem Vorbild aber bleibt Ägypten fast fünf Jahre nach dem Sturz Mubāraks weit entfernt. Per Präsidialdekret wird das Land regiert, nicht demokratisch. Auch die Zurückweisung der Kritik an den vielen Todesurteilen mit dem Hinweis, dass die Justiz unabhängig sei, ist letztlich nicht wirklich überzeugend: Nachdem der Armeechef Sisi den Muslimbruder Mursi abgesetzt hatte, wurde der Vorsitzende des Verfassungsgerichts, ‘Adli Maḥmūd Maṣṣūr, zum Staatsoberhaupt ernannt. Und in das Amt ist er nach der Wahl Sisis zum Präsidenten im Mai 2014 auch wieder zurückgekehrt. Von Unabhängigkeit kann man da kaum reden – sowohl das Verbot der Muslimbruderschaft wie die Verhängung des umstrittenen Demonstrationsrechts hat Mansur per Dekret erlassen.

Immer wieder haben Europäische Union und Bundesregierung deshalb dazu gemahnt, die extreme Polarisierung in Ägypten zu beenden. Man müsse versuchen, gemäßigten Flügeln der Muslimbruderschaft eine Rückkehr ins politische Leben zu ermöglichen, hieß es. Doch diesen Aufrufen ist das Regime nicht gefolgt, sondern hat die Konfrontation immer weiter verschärft. Sicherlich tragen auch die Islamisten mit ihrer Kompromisslosigkeit Schuld daran, dass das Land von einer Versöhnung weit entfernt steht. Die Unfähigkeit, aufeinander zuzugehen und Politik nur als Nullsummenspiel zu betrachten, in der die Wahlsieger alles für

²⁴ So Annen im Gespräch mit dem Autor, 21.05.2015.

sich beanspruchen, ist eines der größten strukturellen Defizite nicht nur Ägyptens, sondern vieler Teile der arabischen Welt.

Die ägyptische Geschichte lehrt aber, dass Repression allein den politischen Islam nicht besiegen kann. Seit dem Sturz Mursis ist die Gewalt auf der Sinai-Halbinsel stetig gestiegen. Auch in Kairo kommt es immer wieder zu Anschlägen. Mit mehr als 40.000 politischen Gefangenen, darunter fast der kompletten Führungsriege der Muslimbruderschaft, züchtet der ägyptische Staat in den Gefängnissen des Landes bereits die nächste Generation von Dschihadisten heran.²⁵ Unzählige marginalisierte Familienangehörige der Inhaftierten stehen wirtschaftlich vor dem Aus. Einen Ausweg daraus bieten sicherlich nicht noch mehr Gewalt von oben, sondern Perspektiven für die verarmte Bevölkerung.

Die Zeiten sind düster, keine Frage. Aber die Demonstrationen nicht nur an den Universitäten zeigen, dass sich der Wunsch nach Freiheit auf Dauer nicht unterdrücken lässt. Tausende sind Freitag für Freitag in Ägypten auf den Beinen, um sich gegen die anhaltende Repression zu wehren. Noch werden die Proteste niedergeprügelt und niedergeschossen, aber auf Dauer einsperren lassen lässt sich Widerstand nicht.²⁶

8 Kollektives arabisches Erwachen

Deshalb muss die negative Zustandsbeschreibung nicht unbedingt nur pessimistisch stimmen. Denn eines ist anders als in der autoritären Ära vor dem Aufstandsjahr 2011: Die Tatsache, dass Millionen Menschen – nicht nur am Nil, sondern von Marrakesch bis Manama – den Mut aufbrachten, gegen ihre Machthaber auf die Straße zu gehen, lässt sich nicht mehr aus dem kollektiven Gedächtnis der arabischen Welt löschen. Das ist der Kern des arabischen Erwachens, das wird bleiben – trotz Rückkehr des repressiven Regimes in Ägypten, trotz scheiternder Staaten in Jemen und Libyen und den Kriegen im Irak und Syrien. Den Ägyptern ist es in weniger als zweieinhalb Jahren gelungen, zwei Präsidenten zu stürzen, das werden sie so schnell nicht vergessen.

Selbst wenn sie zurzeit nicht so sehr im Fokus der Weltöffentlichkeit stehen, geht der Kampf um Freiheit und Würde überall in der arabischen Welt weiter. Sowohl in Syrien als auch in Libyen, von wo es eigentlich nur negative Schlagzeilen in die europäischen Nachrichtensendungen

²⁵ HRW, 21.01.2015, letzter Aufruf: 31.03.2015.

²⁶ Vgl. Abdalla 2014.

schaffen. Und auch wenn die Terrorgruppe Islamischer Staat gerade militärische Erfolge feiern mag, dürfte ihre regionale Strahlkraft nicht unbedingt von Dauer sein. Letztlich haben es auch andere autoritäre religiöse Gruppen nie geschafft, den Lebensstandard ihrer Anhänger dauerhaft zu erhöhen. Das gilt für die palästinensische *Ḥamās* ebenso wie für die libanesische *Ḥizbullāh*. Die schiitische Parteimiliz ist seit mehr als zwei Jahren tief in den in den syrischen Bürgerkrieg verstrickt – und das nicht auf Seiten der Unterdrückten, wie ihr Generalsekretär Ḥasan Naṣrallāh immer behauptet, sondern als Komplize der Assad-Diktatur.

9 Friedhofsruhe, kein Frühling

Zu behaupten, dass die Islamisten die Sieger der Revolution wären, ist also falsch – ebenso falsch wie die abgegriffene Metapher vom „Arabischen Winter“. Die Umbrüche in Nordafrika und Nahost sind so komplex und von Land zu Land so verschieden, dass der Begriff kaum taugt, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Entwicklungen damit zu fassen. Oder, anders gefragt: Fiel Mursis Präsidentschaft nun in den arabischen Sommer, weil er der erste frei gewählte Staatschef war? Oder war schon Herbst, weil er die Justiz entmachtete und einen Dialog mit seinen Gegnern ablehnte? Das macht sein Nachfolger Sīsī auch, sein Sicherheitsapparat lässt Oppositionelle sogar reihenweise erschießen und seine Justiz Regimekritiker zu Tausenden einsperren. Aber was kommt dann, wenn sich die Regierungen in Europa und Amerika damit endgültig arrangiert haben? Ein neuer Frühling? Oder müsste man nicht doch besser von Friedhofsruhe sprechen?

Nur weil in Kairo nun ein nominell säkulares Regime wieder die Zügel in der Hand hält, ist es nicht automatisch besser als sein islamistischer Vorgänger – das sollten westliche Politiker nicht vergessen, wenn sie wieder auf normale Beziehungen mit der Regierung in Kairo dringen. Das sind sie auch den Revolutionären schuldig, die der Welt 2011 auf dem Tahrir-Platz ein ganz anderes Gesicht der arabischen Welt nahe brachten, als wir es kannten. Wenn die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten, sagen sie – auch wenn es vielleicht noch eine Generation braucht, bis diese Kräfte den politischen Durchbruch schaffen.

Bibliographie

- ABDALLA, N., 2014, "Social Protest and Subsidy Removal in Egypt: Future Scenarios," *Arab Reform Initiative*, 1. August 2014 (<http://www.arab-reform.net/sites/default/files/20140822%20Abdalla%20-%20Social%20protest%20and%20subsidy%20reform%20in%20Egypt-%20EN%20-%20Formatted.pdf>, Zugriff 31.03.2015).
- AL JAZEERA, 2015, "Egypt Confirms Death Sentences for 183 People," *Al Jazeera*, 2. Februar 2015 (<http://www.aljazeera.com/news/2015/02/egypt-confirms-death-sentences-183-people-150202104339567.html>, Zugriff 31.03.2015).
- AMIN, G., 2013, *Whatever Happened to the Egyptian Revolution*. The American University in Cairo Press: Kairo und New York.
- AMNESTY INTERNATIONAL, 2012, "Agents of Repression: Egypt's Police and the Case for Reform," *Amnesty International*, 2. Oktober 2012 (<http://www.amnestyusa.org/research/reports/agents-of-repression-egypt-s-police-and-the-case-for-reform>, Zugriff 31.03.2015).
- BBC, 2014, "Egypt Under Fire during UN Human Rights Council Review," *BBC*, 5. November 2014 (<http://www.bbc.com/news/world-africa-29924135>, Zugriff 31.03.2015).
- BBC, 2015, "US Lifts Military Aid Freeze against Egypt," *BBC*, 31. März 2015 (<http://www.bbc.com/news/world-us-canada-32139637>, Zugriff 31.03.2015).
- BICKEL, M., 2014a, „Eine neue Welle der Repression,“ *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 26. Oktober 2014 (<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/afrika/aegypten-eine-neue-welle-der-repression-13230842.html>, Zugriff 31.03.2015).
- BICKEL, M., 2014b, „Frontalangriff gegen Liberale,“ *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. Dezember 2014 (<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/afrika/naumann-stiftung-in-kairo-von-regime-gegaengelt-13323550.html>, Zugriff 31.03.2015).
- BICKEL, M., 2015a, „Bruderkuss gegen Amerika,“ *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10. Februar 2015 (<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/afrika/strategisches-treffen-putin-besucht-aegyptisches-staatsoberhaupt-13418899.html>, Zugriff 31.03.2015).

- BICKEL, M., 2015b, „Streitmacht für Streithähne,“ *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 30. März 2015 (<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/gipfeltreffen-der-arabische-liga-streitmacht-fuer-streithaehne-13512664.html>, Zugriff 31.03.2015)
- BICKEL, M., 2015c, „Sehnsucht nach Stabilität,“ *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 31 März 2015, S.8.
- BROWN, N., 2013, „The Battle over Egypt’s Judiciary,“ *The Cairo Review of Global Affairs*, 11. Mai 2013 (<http://www.aucegypt.edu/GAPP/CairoReview/Pages/articleDetails.aspx?aid=352>, Zugriff 31.03.2015).
- BRÜGGEMANN, M., 2015, „Merkel und Gabriel gehen auf al-Sisi zu,“ *Handelsblatt*, 14. März 2015 (<http://www.handelsblatt.com/my/politik/international/aegypten-merkel-und-gabriel-gehen-auf-al-sisi-zu/11503960.html?ticket=ST-1144493-zvzuJNoaPGZ4yWzlcQqL-s02lcgiacc02.vhb.de>, Zugriff 31.03.2015).
- DAILY NEWS EGYPT, 2014a, „6 April Youth Movement Banned,“ *Daily News Egypt*, 28. April 2014 (<http://www.dailynewsegypt.com/2014/04/28/6-april-youth-movement-banned/>, Zugriff 31.03.2016).
- DAILY NEWS EGYPT, 2014b, „Police Forces Return to Al-Azhar University,“ *Daily News Egypt*, 21. Oktober 2014 (<http://www.dailynewsegypt.com/2014/10/21/police-forces-return-al-azhar-university/>, Zugriff 31.03.2015).
- GEHLEN, M., 2015, „Reporter Peter Greste nach Zypern ausgeflogen,“ *Tagesspiegel*, 1. Februar 2015 (<http://www.tagesspiegel.de/politik/aegypten-laesst-australier-frei-reporter-peter-greste-nach-zypern-ausgeflogen/11312636.html>, Zugriff 31.03.2015)
- HENDAWI, H. und MICHAEL, M., 2013, „Mohamed Morsi’s Final Days – the Inside Story,“ *The Guardian*, 5. Juli 2013 (<http://www.theguardian.com/world/2013/jul/05/morsi-final-days-egypt-president>, Zugriff 31.03.2015).
- HUMAN RIGHTS WATCH (HRW), 2013, „Egypt: Security Forces Used Excessive Lethal Force,“ *Human Rights Watch (HRW)*, 19. August 2013 (<http://www.hrw.org/news/2013/08/19/egypt-security-forces-used-excessive-lethal-force>, Zugriff 31.03.2015).
- HUMAN RIGHTS WATCH (HRW), 2015, „Egypt: Rash of Deaths in Custody,“ *Human Rights Watch (HRW)*, 21. Januar 2015 (<http://www.hrw.org/news/2015/01/21/egypt-rash-deaths-custody>, Zugriff 30.03.2015).

- KANDIL, H., 2012, *Soldiers, Spies and Statesmen. Egypt's Road to Revolt*. Verso: London und New York.
- KINGSLEY, P., 2014, "Hosni Mubarak Cleared of Conspiring to Kill Protesters in Egypt's 2011 Uprising," *The Guardian*, 29. November 2014 (<http://www.theguardian.com/world/2014/nov/29/hosni-mubarak-cleared-conspiring-kill-protesters-egypt-2011-uprising>, Zugriff 31.03.2015).
- KIRKPATRICK, D. D., 2015, "Arab Nations to Form Military Force to Counter Iran and Islamist Extremists," *New York Times*, 29. März 2015 (http://www.nytimes.com/2015/03/30/world/middleeast/arab-leaders-agree-on-joint-military-force.html?ref=middleeast&_r=0, Zugriff 31.03.2015).
- NEW YORK TIMES, 2015, "Abetting Egypt's Dictatorship," *New York Times*, 19. März 2015 (<http://www.nytimes.com/2015/03/19/opinion/abetting-egypts-dictatorship.html?gwh=9A657494E0D9B7C65D34733B108B9D32&gwt=pay&assetType=opinion>, Zugriff 31.03.2015).
- PARGETTER, A., 2013, *The Muslim Brotherhood. From Opposition to Power*. Saqi Books: London.
- STACHER, J., 2012, *Adaptable Autocrats. Regime Power in Egypt and Syria*. The American University in Cairo Press: Kairo.
- STORK, J., 2015, "Egypt's Political Prisoners," *Human Rights Watch (HRW)*, 6. März 2015 (<http://www.hrw.org/news/2015/03/06/egypt-s-political-prisoners>, Zugriff 31.03.2015).
- WIEDEMANN, C., 2014, *Vom Versuch, nicht weiß zu schreiben. Oder: Wie Journalismus unser Weltbild prägt*. PapyRossa: Köln.

**II. Gewalt gegen Islamisten –
Der Fall der ägyptischen Muslimbruderschaft**
(Martina Schmidl)

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
<i>et al.</i>	<i>et alii/aliae</i> , und andere
<i>ibid.</i>	<i>ibidem</i> , ebenda
FJP	Freedom and Justice Party (Partei für Freiheit und Gerechtigkeit), Partei der Muslimbruderschaft
HEC	Higher Electoral Commission (Hohe Wahlkommission)
Ikhwan	<i>al- 'ihwān al-muslimūn</i> (Muslimbruderschaft), insbesondere in englischer Sekundärliteratur häufig verwendet
NCHR	National Council on Human Rights (Nationalrat für Menschenrechte)
NDP	National Democratic Party (Nationaldemokratische Partei), arabisch: <i>ḥizb al-waṭanī ad-dīmuqrāṭī</i>
NSF	National Salvation Front (Nationale Heilsarmee), Bündnis der säkularen und liberalen Opposition
PEC	Presidential Election Commission (Wahlkommission für die Präsidentschaftswahlen)
RCC	Revolutionary Command Council (Revolutionsrat)
s.	siehe
s.a.	siehe auch
SJCE	Supreme Judicial Commission for Elections (Oberste richterliche Wahlkommission)
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
SCAF	Supreme Council of the Armed Forces (Oberster Rat der Streitkräfte)
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
vgl.	vergleiche
vs.	versus